



Zum Gedenken

anlässlich des 84. Jahrestages der so genannten
»Reichskristallnacht« vom 9. November 1938

Gedenken in Zeiten der COVID-19-Pandemie

Wenn Sie sich unsicher sind, welche Bedingungen für den Besuch der einzelnen Veranstaltungen im November 2022 gelten, informieren Sie sich bitte bei den jeweiligen Veranstaltern.

Der Besuch der beiden Veranstaltungen – Namenslesung ab 10 Uhr sowie Gedenkstunde ab 19 Uhr – am 9. November im Saal des Alten Rathauses ist nur mit Voranmeldung möglich.

Für die Veranstaltung von 10:00 bis 11:30 Uhr melden sich Besucherinnen und Besucher an unter: anmeldung-veranstaltung@muenchen.de

Für die Gedenkstunde um 19 Uhr melden sich Besucherinnen und Besucher an unter: rueckmeldung-veranstaltung@muenchen.de

Es ist Abstand zu Personen außerhalb des eigenen Haushalts zu beachten, es wird um Tragen eines Mund-Nasenschutzes in den Innenräumen gebeten, mindestens bis zur Einnahme des Sitzplatzes. Bei Erkältungs- oder Corona-spezifischer Symptomatik ist eine Teilnahme ausgeschlossen, ebenso wenn in den letzten 7 Tagen Kontakt zu einem bestätigten Covid-19-Fall bestand.

Sowohl am Vormittag als auch am Abend wird aus dem Saal des Alten Rathauses ein **Live-Stream** angeboten. Der Live-Stream ist zugänglich auf www.gedenken9nov38.de/live

Bitte leisten Sie ganz allgemein einen Beitrag zur Eindämmung der Pandemie und folgen Sie aktuellen Anweisungen der Veranstalter.

Die Gewalttaten gegen die jüdische Minderheit, die am 9. November 1938 einen ersten Höhepunkt erreicht hatten, mündeten ab 1940 in die systematische Ermordung der Juden in ganz Europa. Aus der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar waren im September 1940 die jüdischen Patienten in die Tötungsanstalt Hartheim bei Linz deportiert, im November 1941 rund 1000 Frauen, Männer und Kinder aus München in Kaunas in Litauen erschossen worden. Im April 1942 wurden Hunderte nach Piaski in Polen deportiert und im Sommer begannen die Deportationen nach Theresienstadt in der von Deutschland besetzten Tschechoslowakei. Vor 80 Jahren, zwischen dem 3. Juni und dem 12. August 1942, wurden 1195 jüdische Münchnerinnen und Münchner in 24 Deportationen nach Theresienstadt verschleppt.

Theresienstadt war kein privilegiertes »Altersghetto«, wie es sich aufgrund der NS-Propaganda in den Köpfen damals und teilweise auch heute noch festgesetzt hat. Theresienstadt war eingebunden in den Komplex der sogenannten »Endlösung«, in den systematischen Massenmord an den Juden.

Das Ghetto war heillos überfüllt. Die Menschen, und ganz besonders die Alten und Kranken, gingen nach kurzer Zeit elend zugrunde. Sie starben wegen des dramatischen Mangels an medizinischer Versorgung, an Unterernährung, Kälte, Infektionskrankheiten aufgrund der katastrophalen hygienischen Verhältnisse. Sie starben auch an der psychischen Qual, dem ständigen Druck und Zwang, der Verzweiflung und Angst. Angst vor allem auch vor den Transporten »in den Osten«, in die Todeslager.



Mahnmal in der Hermann-Schmid-Straße. Foto: Vitaly Ushakov.

Die ersten drei Deportationen am 3., 4. und 5. Juni geschahen am hellen Tag; jedermann konnte es sehen; niemand versuchte etwas dagegen zu unternehmen. Die hilflosen Patienten der Israelitischen Privatklinik in der Hermann-Schmid-Straße 5–7 wurden in Möbelwagen abgeholt und mit dem Zug nach Theresienstadt deportiert. Die Ärzte und Krankenschwestern erlitten das gleiche Schicksal; ebenso betagte Personen aus den Alten-Einrichtungen und den Internierungslagern in Berg am Laim und Milbertshofen, insgesamt 150 jüdische Münchnerinnen und Münchner.

Die diesjährige Lesung zum Gedenken an den 9. November 1938 erinnert an das Klinikpersonal und die Frauen und Männer aus der Münchner Israelitischen Klinik, welche vor 80 Jahren nach Theresienstadt in den Tod fahren mussten.

Sie waren Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.
Wir wollen ihrer gedenken und ihre Namen nennen.

Mittwoch, 9. November 2022, 10:00–11:30 Uhr
im Saal des Alten Rathauses,
Marienplatz 15, 80331 München. Einlass ab 9:15 Uhr

Lesung zum Gedenken an Patienten, Pflegepersonal und Ärzte der Israelitischen Privatklinik e. V., die vor 80 Jahren am 3., 4. und 5. Juni 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert und ermordet wurden.

Es lesen

Anton Biebl, Kulturreferent der Landeshauptstadt München
Claudius Blank, Stadtbrandrat, Kommandant der Freiwilligen
Feuerwehr München
Michael Dibowski, Vizepräsident des Polizeipräsidiums München
Gesa Hollauf, Oberstudiendirektorin, Schulleiterin
des Städtischen Luisengymnasiums
Mareile Müller, Oberstufen-Koordinatorin
des Städtischen Luisengymnasiums
Petra Reiter
sowie Schülerinnen und Schüler
des Städtischen Luisengymnasiums:
Acelya Abasiz | Tabea Barzen
Charlie Fechter | Ellen Graehl
Leonie Harles | Raquel Jenauth
Ida Kessner | Pauline Schmidt
Marie Sirch | Henry Wagner

Einführungs- und Schlusstext

Ilse Macek und Ellen Presser

Gedenkzug

zum Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge in der
Herzog-Max-Straße (hinter dem Künstlerhaus)

El Mole Rachamim (Gedenk-Gebet)

Rabbiner Shmuel A. Brodman



Dr. Julius Spanier



Zipora Spanier



Babette Grünfeld



Melanie Marx



Toni Marx



Emilie Meyer



Emma Selma Michaels



Paula Rothschild



Karl Moritz Freier von Hirsch



Karoline Meyer



Emil Emanuel Kurt Rosenthal

Mittwoch, 9. November 2022, 19 Uhr

Einlass ab 18:30 Uhr

Ansprachen von

Dieter Reiter

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

Dr. h. c. Charlotte Knobloch

Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München
und Oberbayern

Vortrag

»Theresienstadt. Alltag unter ständiger Bedrohung«

Prof. Dr. Sybille Steinbacher

Direktorin des Fritz Bauer Instituts und Inhaberin des
Lehrstuhls zur Geschichte und Wirkung des Holocaust,
Goethe-Universität Frankfurt am Main

»...weil es uns alle angeht«

Gedanken zweier Jugendlicher

Noa Kaminer, Realschule Huber, und

Vukašin Močević, Michaeli-Gymnasium

Lesung aus letzten Briefen Deportierter

Julia Cortis und Thomas Höricht

Musikalische Umräumung

durch das Shalom Ensemble

Gideon Klein: Var. über ein moldawisches Thema, 2. S.

Sigmund Schul: Chassidischer Tanz

Moderation

Richard Volkmann

Der Gedenktag steht unter der Schirmherrschaft des
Münchner Oberbürgermeisters Dieter Reiter.

Gedenkveranstaltungen zum 84. Jahrestag des
9. November 1938

»Münchnerinnen und Münchner gedenken
ihrer verfolgten jüdischen Nachbarn«

■■■ Sonntag, 6. November 2022, 11–13 Uhr

Die Schicksale der polnischen jüdischen
Kriegsgefangenen im Stadtbezirk 24

Ansprache, Kranzniederlegung, Lesung von
Kurzbiografien, Diskussion

Mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 gerieten auch Tausende jüdische Soldaten aus Polen in deutsche Kriegsgefangenschaft. Am 19. Oktober 1939 trafen die ersten von ihnen u.a. im Kriegsgefangenenlager Moosburg ein. In den Arbeitskommandos wurden sie zu besonders schweren Arbeiten gezwungen, u.a. auch in München.

Im Januar 1941 wurden viele nach Lublin (Polen) überstellt und u.a. beim Bau des Konzentrations- und Vernichtungslagers Majdanek eingesetzt. Nach Aufständen in den Vernichtungslagern Sobibor und Treblinka wurden von der SS im November 1943 rund 17.000 Juden innerhalb weniger Stunden erschossen (»Aktion Erntefest«), darunter auch viele Kriegsgefangene.

Von den wenigen Überlebenden sind Dokumente und Aussagen über ihr Schicksal erhalten geblieben, die in kurzen Biografien vorgetragen werden.

Veranstalter: Gedenkinitiative KZ-Gedenkstätte Dachau-Allach mit freundlicher Unterstützung des Bezirksausschusses 24 – Feldmoching-Hasenberg

Kontakt für Rückfragen: (089) 35 74 72 26

Veranstaltungsort: KZ-Baracke, Granatstraße 10, 80995 München-Ludwigsfeld

■■■ Sonntag, 6. November 2022, 17 Uhr

»Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder! – Lieder und Chansons aus dem Exil«

Das Chanson-Programm der Gruppe »Die Daffkes« setzt sich mit der Zerrissenheit der »Goldenen 20er« auseinander und folgt dabei den Biographien verfemter, verfolgter, vertriebener oder auch ermordeter jüdischer Librettisten, Autoren und Komponisten von Werner Richard Heymann über Friedrich Hollaender und Fritz Löhner-Beda bis Mischa Spoliansky und Kurt Tucholsky.

Veranstalter: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München & Oberbayern

Anmeldung: (089) 202 400-491 oder karten@ikg-m.de

Veranstaltungsort: Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18, 80331 München

■■■ Dienstag, 8. November 2022, 18 Uhr

Erinnerungs-Rundgang

Verfolgung, Deportation, Widerstand

Eine Ortsbesichtigung in sieben Stationen über den antisemitischen Terror während des Hitlerputsches am 8./9. November 1923 sowie Verfolgung, Deportation und Widerstand nach 1933.

Stationen: Franziskanerstraße 41 - Franziskanerstraße 19 - Franziskanerstraße 7 - Balanstraße 13 - Pariserstraße 2 - Lothringerstraße 10 - Am Gasteig/Bodentafel für Johann Georg Elser zwischen Keller- und Rosenheimer Straße.

Es erinnern und lesen Terry Swartzberg (Jews Engaged With Society e.V.), Hermann Wilhelm (Haidhausen-Museum) sowie Herbert Liebhart, Barbara O'Mara, Franz Klug, Nina Reitz und Willi Beck-Rothkegel (alle Bezirksausschuss 5 Au-Haidhausen).

Bildprojektionen: Kamil Plonka

Musik (Akkordeon) und Gesang: Michaela Dietl

Veranstalter: Bezirksausschuss 5 Au-Haidhausen in Zusammenarbeit mit J.E.W.S. Jews Engaged with Society e.V. (Terry Swartzberg) und dem Haidhausen-Museum (Hermann Wilhelm)

Kontakt für Rückfragen: 0177-406 98 40

Treffpunkt: Franziskanerstraße 41, 81669 München-Haidhausen

■■■ Mittwoch, 9. November 2022, 10–20:30 Uhr

Ausstellung der ermordeten jüdischen Schülerinnen des Luisengymnasiums

»Seit 1827 besuchten jüdische Schülerinnen die Luisenschule. Aufgrund ihres Renommées und ihrer religiösen Toleranz wurde sie bald zur bevorzugten Schule jüdischer Bürgerfamilien für ihre Töchter. Bis zu 145 Jüdinnen waren vor dem Ersten Weltkrieg dort, zwischen 87 und 69 während der Weimarer Republik. ... Zu Beginn der NS-Herrschaft waren 55 Jüdinnen an der Schule, fast 7% der Schülerinnen, ihr Anteil sank bis Ende des Schuljahrs 1937/38 auf 2,5% (22 Schülerinnen).

... Zu Beginn des Schuljahres 1938/39 waren noch acht Jüdinnen an der Schule. Die letzten fünf wurden am 10.11.1938, unmittelbar nach den nächtlichen Pogromen der sog. »Reichskristallnacht«, abgemeldet, fünf Tage bevor ein Erlass jüdischen Schülern den Besuch höherer Schulen endgültig untersagte. Alle fünf konnten sich in die Emigration retten, drei nach England, eine in die USA und eine nach Palästina. Viele der ehemaligen jüdischen Schülerinnen des Mädchengymnasiums schafften das nicht, sie wurden ermordet.«

Stellvertretend stehen für sie diese 20 Erinnerungstafeln.

Veranstalter: Städtisches Luisengymnasium München

Kontakt für Rückfragen: 0176-24 88 46 37

Veranstaltungsort: Altes Rathaus, Marienplatz 15, 80333 München, Foyer vor dem Festsaal im 1. OG
Zugang nur für angemeldete Gäste der Namenslesung oder der Gedenkstunde am 9. November 2022

■ ■ ■ **Mittwoch, 9. November 2022, 14–16 Uhr**

»Jeder Mensch hat einen Namen«

Gedenken an den 9. November 1938

Verlesung der Namen der jüdischen Münchner Bürgerinnen und Bürger aus Neuhausen-Nymphenburg, die während der NS-Zeit ihr Leben verloren

Wir erinnern mit der Namenslesung der jüdischen Bürgerinnen und Bürger, die während der NS-Zeit ihr Leben verloren. Sie wurden entrechtet und verfolgt, schikaniert, gedemütigt und beraubt. Unzählige wurden in Todeslager deportiert und ermordet - andere in den Selbstmord getrieben. An viele der Männer, Frauen und Kinder erinnert kein Grabstein und die genauen Todesumstände bleiben unbekannt.

Wir wollen ihrer gedenken und ihre Namen nennen.

Interessierte können sich gerne an der Lesung beteiligen. Rückmeldungen bitte an ba9@muenchen.de.

Veranstalter: Bezirksausschuss 9 –
Neuhausen-Nymphenburg

Kontakt für Rückfragen: (089) 233-28 0 22

Veranstaltungsort: Rotkreuzplatz,
80634 München-Neuhausen

■ ■ ■ **Mittwoch, 9. November 2022, 16 Uhr**

Namenslesung zu den verfolgten und ermordeten jüdischen Nachbarn aus dem Stadtbezirk Schwanthalerhöhe. Verlesung von Biografien, Gedenkrede und musikalische Begleitung

Dieses Jahr jährt sich zum 80. Mal der Beginn der Deportationen ins Ghetto Theresienstadt. Anlässlich des Jahresthemas 2022: Namenslesung mit Angabe der Namen, des Berufs, des Geburts- und Todestages und Todesortes und Todesgrundes der verfolgten und ermordeten jüdischen Nachbarn, die nach Theresienstadt deportiert wurden, durch Schülerinnen und Schüler der Carl-von-Linde-Realschule und Jugendliche des Multikulturellen Jugendzentrums, ergänzt durch erwachsene Lesende. Zudem werden vier Kurzbiografien Verfolgter vorgetragen. Gedenkrede der Vorsitzenden des Bezirksausschusses Schwanthalerhöhe, Sibylle Stöhr, ehrenamtliche Stadträtin. Dazwischen Musik.

Veranstalter: Bezirksausschuss 8 – Schwanthalerhöhe

Mitveranstalter: Evangelisches Migrationszentrum im Griechischen Haus, Multikulturelles Jugendzentrum, ErinnerungsWerkstatt München e.V.

Kontakt für Rückfragen: 0179-756 55 80

Veranstaltungsort: Georg-Freundorfer-Platz, südöstlicher Bereich, nahe der Ganhoferstraße, 80339 München-Schwanthalerhöhe

■ ■ ■ **Mittwoch, 9. November 2022, 16 Uhr**

Untergiesing-Harlaching gedenkt seiner verfolgten jüdischen Nachbarn 2022
Kranzniederlegung an der Gedenkstele

Es gibt einen gemeinsamer Gang zur Gedenkstele mit feierlicher Kranzniederlegung. Es können Blumen und Texte hinterlassen werden. Der Bezirksausschuss 18 – Untergiesing-Harlaching hat im Jahr 2018 anlässlich des

»Sie verbrennen alle Gottes-Stätten
im Lande.«

(Psalm 74: 8,2)

80. Jahrestages zur Erinnerung an die Reichspogromnacht die Aufstellung dieses Mahnmals beschlossen.

Rikki Reinwein, Präsidentin des Zentralverbandes der Berufsvereinigung der Bildenden Künstler Österreichs und Kunstdozentin an der MVHS, hat in Giesing gelebt und viel mit Jugendlichen gearbeitet. Sie spricht nach der Kranzniederlegung über die Geschehnisse am 9. November 1938, um sie auch bei der jungen Generation wachzuhalten.

Veranstalter: Bürgerinitiative Mehr Platz zum Leben

Kontakt für Rückfragen: 0175-800 88 06

Treffpunkt: Straßenkreuzung Hochleite/Isenschmidstraße oberhalb der Marienklause, vor der Grünfläche, 81543 München-Harlaching

■■■ Mittwoch, 9. November 2022, 16:30 Uhr

»Faces for the Names« -

in Erinnerung an die Reichspogromnacht.

Gedenkzug mit Bildprojektion

und Darbietungen von Jugendlichen

Wir ehren und wir erinnern uns an die Opfer und an die mutigen Widerstandskämpfer und Widerstandskämpferinnen gegen das NS-Terrorregime. Wir bilden einen Gedenkzug – aus Angehörigen, Jugendlichen und Persönlichkeiten der Zivilgesellschaft – und gehen von der Außenmauer der JVA Stadelheim in den Friedhof am

Perlacher Forst – mit Stationen am Ehrenhain und an den Gräbern von Menschen aus dem Widerstand. Begleitet wird der Gedenkzug von Gedichten, Raps und Performances von Jugendlichen – sowie Fotos der Opfer und Personen, die Widerstand geleistet haben. Abschluss an der Trauerhalle.

Veranstalter: J.E.W.S. Jews Engaged with Society e.V.

mit Unterstützung des BA 17 – Obergiesing-Fasangarten

Kontakt für Rückfragen: 0170-473 35 72

Veranstaltungsort: JVA Stadelheim, Stadelheimer Straße 12, 81549 München-Giesing

■■■ Mittwoch, 9. November 2022, 17 Uhr

Sie waren unsere Nachbarn –

Lesung am Gärtnerplatz

Gemeinsam wollen wir uns an unsere damaligen Nachbarn erinnern, ihre Lebensgeschichten erzählen und zeigen, wie schnell Ausgrenzung und Vorurteile zu Todesurteilen werden können.

Vor allem Schwache und Kranke wurden aus den Krankenhäusern und Altenheimen in der Klenzestraße, Lindwurmstraße und Hermann-Schmid-Straße nach Theresienstadt deportiert. Viele starben dort an den Strapazen und Entbehrungen oder wurden weitertransportiert und in einem der Vernichtungslager ermordet. Nur wenige überlebten. Einige der Schicksale wollen wir beispielhaft darstellen. Vielfach wurden ganze Familien ausgelöscht. Das darf nie wieder geschehen!

Veranstalter: Bezirksausschuss 2 - Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt & GeschichtsWerkstatt Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt

Kontakt für Rückfragen: 0152-2977 38 48

Veranstaltungsort: Vor dem Staatstheater, Gärtnerplatz 3, 80469 München

*»Ich erhebe meine Augen zu den Bergen,
woher wird mir Beistand kommen?«*

(Psalm 74: 8,2)

■■■ **Mittwoch, 9. November 2022, 17–17:30 Uhr**
Hadernerinnen und Haderner gedenken ihrer
verfolgten jüdischen Nachbarn

Lesung der Lebensdaten jüdischer Nachbarn

In diesem Jahr wird anlässlich des 80. Jahrestages des Beginns der Deportationen aus München nach Theresienstadt einer Jüdin und zweier Juden aus Hadern gedacht, die dieses Schicksal erleiden mussten. In Hadern waren es nur drei Personen, von denen wir Kenntnis haben, aber trotzdem und genau deshalb gedenken wir ihrer.

Vor dem Kulturzentrum Guardini90 werden im Zuge dieser Gedenkveranstaltung die Lebensdaten verlesen, die uns über die jüdischen Nachbarn zur Verfügung stehen.

Veranstalter: Bezirksausschuss 20 – Hadern in Kooperation mit dem Geschichtsverein Hadern e. V

Kontakt für Rückfragen: 0175-298 50 39

Veranstaltungsort: Kulturzentrum Guardini90, Guardinistraße 90, 81375 München

■■■ **Mittwoch, 9. November 2022, 18 Uhr**

Sie waren unsere Nachbarn – Lesung zur Reichspogromnacht am 9. November 1938
Lesung mit Bildern und Musik

Gemeinsam wollen wir uns an unsere ehemaligen Nachbarn erinnern, ihre Geschichten erzählen und ihnen wieder einen Namen und ein Gesicht geben.

Wir erinnern uns an die junge Geigerin Elisabeth Baerlein, die in Auschwitz ermordet wurde, an Jacob Franc, das Ehepaar David und Sofie Frankfurter, an Helene Grundmann, Ignaz Landau, an Lazarus Landmann, der auf der Flucht verschollen ist und an Dr. med. Ernst Martin Müller, an Isidor Rosenbusch und Nelly und Otto Scharff, ermordet – wie so viele Münchner Juden im litauischen Kaunas, an Ella Stadler und die Bildhauerin Ilse von Twardowski, die sich am

9. August 1942 in ihrem Haus in der Waldschulstraße 42 das Leben nahm.

Mit Bildern und Musik wird die Lesung umrahmt.

Veranstalter: Bezirksausschuss 15 – Trudering-Riem

Kontakt für Rückfragen: 0179-495 34 50

Veranstaltungsort: Platz der Menschenrechte, 81829 München-Riem

■■■ **Mittwoch, 9. November 2022, 18–19 Uhr**

Gedenkstunde zum 84. Jahrestag
der Reichspogromnacht

Lesung von Namen deportierter und ermordeter Münchner Kinder und Jugendlicher
Namenslesung mit Angabe des Namens, des Berufs, des Kurzberichte zu antisemitischen Vorfällen in München aus dem Bericht der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Bayern (RIAS Bayern) 2021.

Die Gedenkstunde wird musikalisch umrahmt von Anton Roters (Violine) und Anna Morfa (Mezzosopran).

Veranstalter: Bezirksausschuss 23 – Allach-Untermenzing

Kontakt für Rückfragen: 0171-900 59 20

Veranstaltungsort: Oertelplatz, 80999 München-Allach

■■■ **Mittwoch, 9. November 2022, 18–19 Uhr**

Sie waren unsere Nachbarn – Gedenken in Ramersdorf-Perlach

Ansprachen im Freien mit Lichterzug,
Glockenläuten und musikalischer Begleitung

Wir versammeln uns kurz vor 18 Uhr wenige Meter vom ehemaligen Wohnhaus der Fanny Gross, geborene Deutsch (Rosenheimer Straße 191), die hier 13 Jahre lebte.

Mit dem Glockengeläute vieler Kirchen in ganz Ramersdorf-Perlach beginnt die Gedenkfeier. Danach erfolgen Ansprachen von Landtagsabgeordneten und Vertretern oder Vertreterinnen der Stadt sowie der Ortsvereine.

Mitglieder der Ortsvereine werden die Menschen vorstellen, derer wir gedenken. Geeignete Musik und eine Kranzniederlegung bilden den Rahmen. Am Schluss ziehen wir in einer Art Lichterformation zu dem Haus (ehemals Nr. 126), in dem Ellen Therese Selbiger, geborene Levy, wohnte. Abfolge sowie Details können sich noch ändern.

Veranstalter: Ortsvereine der SPD und des Bündnis 90/Die Grünen im 16. Stadtbezirk Ramersdorf-Perlach

Kontakt für Rückfragen: 0179-115 30 56

Treffpunkt: Ecke Rosenheimer Straße/Wollanstraße, 81671 München-Ramersdorf

■ ■ ■ **Mittwoch, 9. November 2022, 18:30 Uhr**

Öffentliche Namenslesung 9. November, Maxvorstadt

Die Maxvorstadt gedenkt ihrer verfolgten jüdischen Nachbarn, indem wir gemeinsam die Namen der deportierten Jüdinnen und Juden verlesen und für sie Kerzen zünden werden.

Die Namen werden von den jüdischen Studierenden des VJSB e.V. verlesen. Wir freuen uns über weitere Freiwillige, die bereit sind, Namen vorzutragen – bitte unter der angegebenen Telefonnummer melden.

Veranstalter: Bezirksausschuss 3 – Maxvorstadt, Alexandra Dratva, in Kooperation mit dem Verband Jüdischer Studenten in Bayern e.V.

Kontakt für Rückfragen: 0163-782 46 75

Veranstaltungsort: Georg-Elser-Platz, 80799 München-Maxvorstadt

■ ■ ■ **Mittwoch 9. November 2022, 19 Uhr**

Gedenken an die Deportation der Jüdinnen und Juden aus Bogenhausen

Verlesung von Namen und Lebensdaten ehemaliger jüdischer Bogenhausener durch Mitglieder des Bezirksausschusses Bogenhausen.

Bogenhausen ist eines der Münchner Viertel, in dem viele jüdische Bürgerinnen und Bürger lebten. In der Verfolgungszeit wurden viele dort auch in die Häuser jüdischer Besitzer eingewiesen, bevor sie deportiert wurden. Die Einzelpersonen und Familien Bach, Braun, Bühler, Fischer, Gutmann, Jordan, Mayer, Stark und Wassermann wurden verfolgt, deportiert und ermordet, nur weil sie jüdisch waren. Sie waren Bankangestellte, Kaufleute, Ärzte, Rechtsanwälte oder auch Künstler. Sie wollen wir mit unserer Lesung in Erinnerung rufen und ihrer und ihrer Schicksale gedenken.

Veranstalter: Bezirksausschuss 13 – Bogenhausen in Zusammenarbeit mit der Dreieinigkeitskirche

Kontakt für Rückfragen: 0174-343 54 10

Veranstaltungsort: Dreieinigkeitskirche, Märzstraße 7, 81679 München-Bogenhausen

■ ■ ■ **Donnerstag 10. November 2022, 10–11 Uhr**

Zeitzeuginnenforum

Online-Zeitzeuginnengespräch mit Ruth Melcer für Schulklassen, Jugendformat

Ryta (später: Ruth) Melcer, geb. Cukierman, wurde 1935 im polnischen Tomaszów Mazowiecki, einer Kleinstadt nahe Lodz geboren. Sie war vier Jahre alt, als die deutsche Wehrmacht in Polen einmarschierte, und neun Jahre alt, als sie die Befreiung im KZ Auschwitz erlebte. Ab 1942 wurde Ruth Melcers Familie in Ghettos und schließlich in einem Arbeitslager zur Arbeit gezwungen. Ihr jüngerer Bruder

wurde zusammen mit anderen Kleinkindern ermordet. 1944 wurde die Familie nach Auschwitz deportiert. Ruth kam mit ihrer Mutter nach Birkenau. Sie überlebte, weil eine Blockälteste sie in ihrem Verschlag vor Josef Mengele versteckt hatte. Die Befreiung durch die Rote Armee erlebte Ruth »wie eine Fata Morgana«; wie durch ein Wunder fand sie später sogar Mutter und Vater wieder.

Veranstalter: Friedrich-Ebert-Stiftung in Kooperation mit dem Institut für Stadtgeschichte und Erinnerungskultur im Kulturreferat der LHM

Kontakt für Rückfragen: bayern@fes.de

Online via ZOOM

■■■ Donnerstag, 10. November 2022, 18 Uhr
Nini & Carry Hess. Gertrude Fuld.
Theaterfotografie in der Weimarer Republik
Ausstellungseröffnung

1913 gründen Nini und Carry Hess ein Fotoatelier in Frankfurt, das schon bald zu den angesehensten in Deutschland gehört. Vor ihrer Kamera: ein Theater zwischen Gestern und Morgen, Expressionismus und Neue Sachlichkeit, prominente Künstlerinnen und Künstler sowie das Habima-Theater auf Gastspielreise. Auf umkämpftem Markt dokumentiert Anfang der 1930er Jahre Gertrude Fuld das Theaterleben in München, ihre Bilder entstehen direkt auf den Bühnen. Es sind theaterdokumentarische Zeugnisse einer Zeit in unheilvollem Wandel.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten verlieren alle drei Frauen aufgrund ihrer jüdischen Herkunft ihre Erwerbsgrundlage in Deutschland. Leben und Werk von Nini und Carry Hess werden vernichtet. Gertrude Fuld rettet sich über Paris in die Schweiz ins Exil.

Veranstalter: Deutsches Theatermuseum in Kooperation mit dem Museums Giersch der Goethe-Universität Frankfurt und freundlicher Unterstützung des Kulturzentrums der Israelitischen Kultusgemeinde München & Obb.

Laufzeit: 10. November 2022 – 8. März 2023

Eintritt regulär € 5,00, ermäßigt € 4,00

Öffnungszeiten: täglich außer Montag, 11–17 Uhr

Anfragen zu Führungen: unter (089) 210691-28 oder info@deutsches-theatermuseum.de

Veranstaltungsort: Galeriestr. 4a (Hofgartenarkaden), 80539 München

■■■ Donnerstag, 10. November 2022, 19–21 Uhr

Gedenkveranstaltung Berg am Laim:
35 Jahre Erinnerung und Gedenken an die
Opfer der Verfolgung in der NS-Zeit
Vortrag, Performance, Lichtergang

Der 8. Mai 1945, der Tag der Befreiung vom Naziterror, war ein Tag schrecklicher Gewissheiten und offener Fragen. Aus dem »Sammellager« Berg am Laim waren seit 1941 fast 500 Juden deportiert und ermordet worden. Manche Familienangehörige hatten überlebt und durchlebt und gestalteten den Transformationsprozess auf dem Weg in die Nachkriegsgesellschaft. Besatzungssoldaten, deutsche Soldaten, Nazitäter, Flüchtlinge durchlebten diese »Zwischenwelt« in unterschiedlichster Weise, mit Gefühlen des Schmerzes, der Unsicherheit, der Hoffnung und Sehnsucht nach Normalität. Wir fragen - mit der Künstlerin Ruth Geiersberger - nach den Signaturen dieser Jahre.

Mitwirkende: Ruth Geiersberger, Erich Kasberger

Veranstalter: Friedensgemeinschaft Berg am Laim: Münchner Volkshochschule, Pax Christi Gruppe St. Michael, Evang.-Luth. Kirchengemeinde Sophie Scholl, Bezirksausschuss 14 – Berg am Laim

Kontakt für Rückfragen: (089) 480 06 67 51,
am Veranstaltungstag: 0171-421 55 48

Veranstaltungsort: Alten- und Pflegeheim
der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul,
St. Michael-Straße 16 (U2 Josefsburg),
81671 München-Berg am Laim

■■■ Samstag, 12. November 2022, 15 Uhr
Pogromnacht 1938 – Gedenkveranstaltung in
Untergiesing-Harlaching

Lesung mit musikalischer Begleitung
an der Skulptur »Pogromnacht 1938«
Die Gedenkveranstaltung wird an der Skulptur »Pogromnacht 1938« stattfinden. Am Samstag, 12. November 2022, wird insbesondere der jüdischen Nachbarn aus Untergiesing-Harlaching gedacht werden, die während der NS-Diktatur nach Theresienstadt deportiert wurden. Neben einer Gedenkrede wird eine themenbezogene Lesung mit musikalischer Begleitung stattfinden.

Veranstalter:

Bezirksausschuss 18 – Untergiesing-Harlaching

Kontakt für Rückfragen: 01520-213 96 36

Veranstaltungsort: Grünfläche Ecke Hochleite/
Isenschmidstraße 11, oberhalb der Marienklause,
81545 München-Harlaching

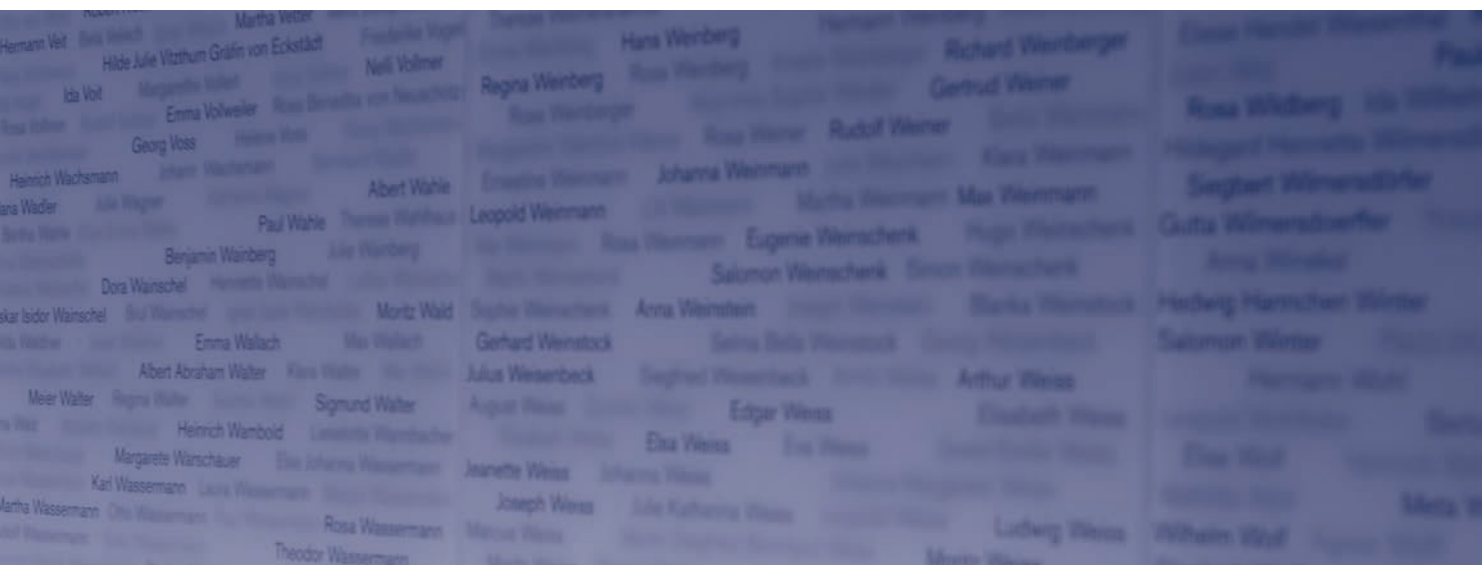
■■■ Mittwoch, 23. November 2022, 11 Uhr
Erinnerungszeichen an 20 Schülerinnen des
Luisengymnasiums

Zum Gedenken an die deportierten und ermordeten jüdischen Schülerinnen des Luisengymnasiums werden 20 Erinnerungszeichen am Städtischen Luisengymnasium der Öffentlichkeit übergeben. Sie bekommen so symbolisch einen Platz in der Stadtgesellschaft zurück. Zusätzlich werden unter www.erinnerungszeichen.de die Biographien der Schülerinnen veröffentlicht.

Veranstalter: Koordinierungsstelle Erinnerungszeichen im
Kulturreferat der LHM

Veranstaltungsort: Luisenstraße 7, 80333 München

Mahnmal im »Gang der Erinnerung«, Bildausschnitt © Vitaly Ushakov.



Veranstalter:

Arbeitsgruppe »Gedenken an den 9. November 1938«

Eine Kooperation von: BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung, »Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.« – regionale Arbeitsgruppe München, Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern K.d.ö.R., Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Mitzwe Makers e.V., NS-Dokumentationszentrum München, Stadtarchiv München, Stiftung Bayerische Gedenkstätten, Weiße Rose Stiftung e.V.



Landeshauptstadt
München

- Institut für Stadtgeschichte und Erinnerungskultur
- NS-Dokumentationszentrum München
- Stadtarchiv München



Israelitische
Kultusgemeinde
München
und Oberbayern

STIFTUNG
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN

Titelbild (bearbeitet): Gedenkstein für die Münchner Hauptsynagoge, Herzog-Max-Straße © IKG-Kulturzentrum.
Ansicht des Israelitischen Krankenhauses (1911). © Stadtarchiv München.
Porträts im Booklet: Kennkartendoppel, »Biographisches Gedenkbuch der Münchner Juden 1933–1945«, herausgegeben vom Stadtarchiv München.

Im Internet: www.gedenken9nov38.de